Neues aus

Natur- und Heilkunde,

Referiert von Karl Spiess.

Ueber die Heilwirkung des Radiums auf den Krebs hat sich neuerdings der Wiener Professor Redl in folgender Weise ausgesprochen.

Es ist ungefähr ein Vierteljahr der erstaunlichen Heilwirkungen des Radiums, eine unheimliche praktische Wissenschaft der Naturgesetze, nun zu unternehmen. Das Radium wurde von einem Gelehrten, der sich mit den verschiedenen Strahlen und auch mit Röntgenstrahlen beschäftigt, ausgehenden Strahlen ausgesuchten. Es empfiehlt sich Platina oder Aluminiumfilter anzunehmen, weil diese gegenüber den gewöhnlichen Blei-Filtern ungefährlich sind. Bei sehr lang andauernder Bestrahlung und starker Filtrierung tritt Nekrose ein. Die Blutgefäße werden längere Zeit noch intakt. Bei langdauernder Vermeidung großer Strahlenmengen ist auf die Möglichkeit einer Schädigung des Allgemeinbefindens Rücksicht zu nehmen.

* * *

Zahnentwicklung und Schädelbildung.

Das Wachstum des Kiefers ist durch die Entwicklung der Zähne bedingt. In interessanten Versuchen konnte der Berliner Zahnarzt Dr. Landsberger diese Tatsache bestätigen. Wenn man einem Hunde die Zahnkeime aus dem Munde entfernt, und zwar auf der einen Seite, so läßt sich nach einem Jahr am Schädel eine Verkrüppelung der operierten Schädelhälfte nachweisen. Diese Hemmung erstreckt nicht nur am Kiefer, sondern erstreckt sich auf die ganze Schädelhälfte. Beim Hund, der Bruder auf die kleine Kniebeis des Wirbelknochens des Schädels beschränken, welche bei der nachfolgenden Zeit zu erkennen ist. Es entstehen dann Schädelformen, die sehr stark von der Norm abweichen. Die Hemmung der Zahnentwicklung hat eine Hemmung der Schädelentwicklung zur Folge.

* * *

Die Tränendrüse des Japaners.

Die Tränendrüsen der Japaner sind der Gegenstand einer umfangreichen im anatomischen Institut der Universität Kioto ausgeführten Untersuchung von Dr. A. Mafugi, Generaloberarzt der japanischen Armee. Das abgekürzte Kurzsehen der Japaner heißt es in dieser Arbeit, das Hervortreten des Augapfels wie es sich in geringerem Grade auch bei anderen ostasiatischen Völkern finden, hat seine Ursache nur zum Teil in der niedrigen Lage und in einem durch große Verschiebung verursachten Unterschied. Die Augenhöhle ist nicht kleiner als bei den Europäern, der Augapfel nicht größer als bei diesen, es liegt aber infolge geringer Ausbildung der Tränendrüsen weiter nach vorn. Bei den stärkeren, mehrhaarigen Völkern handelt es sich nur um einen Grad. Zweifellos ist für die Sehschärfe eine andere Beschaffenheit nicht gleich Null, die andere Zahlen, aber die meisten Zahlen. Die Ursache der Kurzsichtigkeit ist nicht bekannt. Es ist ein Rätsel,